

Der Wunschpunsch

Von Cowardly_Lion

Hi ^^

Ja ja, das Jahr 2004 neigt sich dem Ende entgegen und ein neues Jahr naht. Grund genug für mich, noch schnell eine kleine Silvestergeschichte zu Papier bzw. zu Word zu bringen. Akteure sind Kai, Ray und eine Schüssel Bowle.

Keine der Figuren gehört mir, ich verdiene auch kein Geld hiermit.

Dennoch hoffe ich, dass wir uns 2005 wiederlesen werden; wäre doch zu schade, wenn mir die Ideen ausgehen würden... ^~ Für meine Leser ganz viel Glück, Gesundheit und Zufriedenheit. Auf dass das nächste Jahr besser werden möge als das vorangegangene!

Viel Spaß beim Lesen

~~~ ; ~~~

Gedankenverloren starrte Kai in den nächtlichen Sternenhimmel über Moskau hinauf. Es war die Nacht des 31. Dezembers und bald würde die bisher herrschende Ruhe dem Knallen und Zischeln von explodierenden Feuerwerkskörpern weichen, welche die Welt dann in grellbuntes Licht tauchten. Ein weiteres Jahr würde anbrechen, in seiner Bedeutung wohl so sinnlos wie das vorangegangene...

Jedes Jahr nahmen die Menschen es sich vor, sich zu ändern, und jedes Jahr scheiterten sie daran. Er selbst war doch das beste Beispiel: Sein Leben hatte er umkrepeln wollen, ein besserer Mensch werden, oder doch zumindest ein nicht ganz so schlechter. Und was war? Letztendlich war er doch wieder auf dem Silvesterball seines Großvaters gelandet...

Unwillig schnaubend lockerte Kai die Fliege seines nachtblauen Smokings; er hatte das Gefühl ersticken zu müssen, wenn er noch länger die selbe Luft wie diese Biovolt-Bonzen atmete. Genau aus diesem Grund hatte er sich auch raus auf die Terrasse geflüchtet, auf der es in erster Linie still, leer und kühl war. Ein Zustand, an den Kai sich durchaus hätte gewöhnen können, hätte es da nicht ein elementares Problem gegeben: Sein Becher war so gut wie leer. Und auch wenn er hoffnungsvoll in die rosafarbene Flüssigkeit starrte, in der sich die Umrisse seines Gesichtes verschwommen spiegelten, so würde das wohl kaum dazu führen, dass diese sich auf wundersame Weise selbst vermehrte. Also blieb ihm wohl nichts anderes übrig, als sich zurück in die Höhle des Löwen zu begeben.

Nicht weiter auf den Prunk achtend, den kristallene Kronleuchter und der marmorne Fußboden verbreiteten, kämpfte sich Kai an den Tanzenden im Ballsaal vorbei zu den mit Blattgold überzogenen Büfettischen durch, die eine Vielzahl von Gästen

umkreiste wie hungrige Piranhas das bei ihrer Beute zu tun pflegten. Überall häuften alte Geldsäcke und ihre verknöcherten, überblondierten Anhängseln, die sie als Ehefrauen bezeichneten, eine Menge an Häppchen auf den Teller, die eine Hungersnot vermuten ließ. Hoffentlich erstickten diese elenden Schmarotzer daran... Es dauerte lange, bis Kai endlich vor dem Bowleglas stand. Zu allem Überfluss war das verdammte Ding auch noch leer. Ne jetzt, oder?

Genervt schaute der Blauhaarige sich im Saal um, ob er nicht vielleicht eine würdige Vertretung für seinen Ausflug in die Welt der Spirituosen finden könne, doch alles, was er erblickte, war eine Ansammlung von Speichelleckern, die sich um seinen Großvater geschart hatte. Wenigstens musste er nicht noch zusätzlich deren Gesichter ertragen, handelte es sich bei dieser Veranstaltung doch um einen Maskenball; bizarr, dass er das ausgerechnet Boris zu verdanken hatte.

Tja, das war der einzige Vorteil daran, dass Voltaires Betthäschen<sup>1</sup> ständig seinen Lack und Leder-Fetisch ausleben und mit einer hässlichen, schwarzen Latexmaske rumrennen musste...

Natürlich hatte Kai sich rein aus Prinzip geweigert, sich zu kostümieren. Reichte doch schon, wenn sein Großvater als überdimensionaler Truthahn (oder, wie Voltaire gemeint hatte, "Pfau") durch die Gegend stolzierte und unter dem Motto "Fröhliches Tierreich" schlechte Laune verbreitete...

Überhaupt war das einzige Tier, das Kai momentan sehen wollte, ein ganz bestimmtes schwarzhaariges Kätzchen, welches mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit exakt...

Gespielt überlegend sah er auf seine Armbanduhr, ein teures Familienerbstück aus Silber.

Ach ja, welches NIE hier auftauchen würde!

Aber warum regte Kai sich eigentlich so darüber auf? Er sollte doch daran gewöhnt sein, dass sich keiner in seiner Nähe aufhalten wollte, hatte er doch immer alles daran gesetzt, andere nicht an sich heranzulassen. Früher oder später hatten alle kapituliert... Alle bis auf Ray.

Statt aufzugeben hatte der Chinese die Flucht nach vorne angetreten. Bei jedem Flug, jeder Busfahrt hatte er sich neben Kai gesetzt, hatte sich in jedem Hotel ein Zimmer mit ihm geteilt, nur um seine Freundschaft zu gewinnen.

Doch seine Hartnäckigkeit hatte ihm etwas ganz anderes eingebracht: Kai hatte sich in ihn verliebt, heimlich zumindest. Sagen konnte er es nicht, hatte er doch Angst vor der Zurückweisung, die unweigerlich auf dieses Geständnis folgen musste. Wenn Kais eigener Großvater ihn nicht lieben konnte, warum sollte dann ausgerechnet Ray dazu bereit sein?

Innerlich stöhnte Kai auf. Gott, jetzt hörte er sich schon an wie ein liebeskrankes Mauerblümchen! In seinem Gehirn herrschte eindeutig ein Sauerstoffdefizit...

Die Tatsache ignorierend, dass zumindest das Adjektiv "liebeskrank" durchaus auf ihn zutraf, machte Kai sich wieder auf den Weg nach draußen - und wäre auf der Terrasse beinahe über eine Schüssel gestolpert, die irgendein Idiot direkt neben die Tür gestellt hatte. Fluchend betrachtete er den Quell seines Unbills genauer: Eine mit aufwendigen Schnitzereien verzierte Holzschale, zu einfach und zu geschmackvoll um aus Voltaires Haushalt zu stammen. Und dennoch hatte sie etwas an sich, dass Kais Aufmerksamkeit erregte...

Vorsichtig hob er sie auf, fuhr andächtig ihr Muster mit den Fingerspitzen nach. Dabei blieben seine Hände schließlich an etwas hängen, das sich nicht nach Holz, sondern nach Papier anfühlte. Tatsächlich war mit Tesafilm ein kleiner weißer Umschlag an der

Schüssel angebracht worden, auf dem in sorgsamer Kaligraphie die Worte "Für Kai" geschrieben standen. Also war diese Schüssel ganz bewusst für ihn hier abgestellt worden...

Neugierig geworden riss Kai den Umschlag auf und fand darin wiederum einen sorgfältig gefalteten Zettel vor, der ganz schwach nach Jasmin duftete. Was kam jetzt? Ein Liebesbrief von einer alten Schachtel, die es auf das Vermögen seines Großvaters abgesehen hatte?

Gott sei Dank war nichts derartiges der Fall; stattdessen erblickten Kais rubinrote Äuglein eine ... Gebrauchsanleitung!?

Um sicher zu gehen, dass er auch ja nichts falsch verstanden hatte, las der Blauhaarige das Blatt noch mal durch. Und noch mal. Und noch mal.

Doch auch nach dem neunten Durchgang hatte sich die eigentliche Nachricht nicht verändert. Dort stand in schwungvoll gezeichneten Kanji, dass Kai das Glück habe, einen nach streng geheimen Familienrezept zubereiteten "Wunschkuss" geschenkt bekommen zu haben, der potenziell alle seine Sorgen aus der Welt schaffen könne. Hierfür müsse er nur bis Mitternacht die ganze Schüssel leertrinken und bei jedem von ihm zu sich genommenen Becher einen Wunsch laut aussprechen.

Misstrauisch schielte Kai in die Schüssel voller karamellfarbener Flüssigkeit. Das war doch einfach nur lächerlich! Seine Wünsche konnte man sich nur selbst erfüllen; etwas anderes zu behaupten war absoluter Schwachsinn. Aber dennoch...

Für einen Moment vermeinte Kai Rays Hand zu spüren, die sanft über seine Wange fuhr, sie bedächtig liebte. Flüchtig wie ein Windhauch war dieser Eindruck und dennoch lag in ihm mehr, als Kai sich je erhofft hatte.

Na ja, ein Versuch konnte ja nicht schaden. Und schließlich hatte er sich ja sowieso vollaufen lassen wollen, nicht?

Nicht weiter darauf eingehend, dass er das vor wenigen Augenblicken noch ganz anders gesehen hatte, schnappte Kai sich ungeduldig seinen Becher und tauchte ihn ohne großes Federlesen in die Schüssel ein. Ebenso schnell hatte er den Becher geleert und irgendetwas davon gemurmelt, dass Tyson von jetzt an beim Bladen nur noch verlieren würde. Okay, dass war in Anbetracht von Tysons Fähigkeiten eigentlich kein Wunsch, sondern die bloße Feststellung einer Tatsache; andererseits sollte man aber zumindest am Anfang nichts unmögliches verlangen...

~~~ ; ~~~

Mit klopfendem Herzen stand Ray im Schatten und beobachtete Kai. Er musste wahnsinnig sein, dass er das tatsächlich getan hatte... Oder nur einfach ganz schrecklich verliebt, wie im ein kleiner, ziemlich impertinenter Teil seines Unterbewusstsein zuflüsterte. Dem Ray zu allem Überfluss leider zustimmen musste. Seit drei Jahren, neun Monaten, acht Stunden und etwa zweiunddreißig Minuten liebte er Kai - die exakte Zeit, die er den Russen kannte. Zuerst hatte er es noch als pure Bewunderung oder harmlose Schwärmerei abtun wollen, aber mit jeder Sekunde, die er mit Kai verbrachte, hatten sich seine wahren Gefühle immer mehr herauskristallisiert. Gefühle, die Ray nicht aussprechen konnte, wirkte Kai in seiner Nähe doch abwesend und vor allen Dingen auch abweisend.

Diese Aktion mit dem Kuss war ein letzter, verzweifelter Versuch sich Klarheit zu verschaffen - oder, wie Tala sagen würde, "der Ausdruck von immenser Todessehnsucht". Zumindest waren das seine Worte gewesen, als Bryan und er Ray die Einladung zu diesem Ball übergeben hatte.

Wie auch immer, Ray hatte sich geschworen, das hier durchzuziehen. Sollte Kai bis Mitternacht noch nicht den Wunsch geäußert haben, ihn wiederzusehen, würde er es aufgeben und für den Rest seines Lebens nach China zurückkehren. Neues Jahr, neues Glück sozusagen; auf die eine oder die andere Weise...

Zu der durch diese Vorstellung verursachten Kälte kamen die tatsächlich draußen herrschenden Temperaturen hinzu: Langsam fror der Schwarzhaarige wirklich erbärmlich. Warum hatte er auch seinen Mantel nicht anziehen können, wo er doch genau wusste, wie dünn sein weißer Anzug eigentlich war?

Ganz einfach: Weil Mariah ihn genäht hatte und es verdammt auffällig wäre, hier eingemummelt wie ein Eskimo herumzulaufen. Und außerdem trug Kai ja auch nur in einem Smoking, der zwar absolut hinreißend an ihm aussah, aber auch nicht viel wärmer halten dürfte als Rays Kleidung...

Ja, aber Kai war zum einen an das Wetter hier gewöhnt und zum anderen kippte er sich auch gerade soviel Alkohol hinter die Binde, dass er genauso gut Frostschutzmittel hätte saufen können!

Was Ray wieder zu seinem eigentlichen Problem brachte: Der Russe hatte schon einen Großteil vom "Wunschpunsch" - übrigens mit Kräuterschnaps angereichert und nach einem Originalrezept von Rays Oma hergestellt - verputzt, ohne auch nur ansatzweise die Worte von sich zu geben, die Ray hören wollte. Immer bedrückender wurde die Ahnung um die bevorstehende Niederlage, bis sie schließlich schreckliche Gewissheit war.

In dem Moment, in dem Kai den letzten Becher Punsch von seinen Lippen absetzte, schlug die Uhr Zwölf. Augenblicklich erblühten grüne und rote und blaue und gelbe Blüten am Himmel, versprühten aufwendige Kaskaden goldene Funken.

Damit war die Sache wohl gelaufen. Ray hatte die Regeln aufgestellt und er würde sie auch halten, schon allein um seinen angeschlagenen Stolz zu schonen. Auch wenn das bedeutete, Kai nie wiederzusehen...

Seine aufsteigenden Tränen ignorierend, eilte Ray entschlossen auf die Terrassentür zu. Bloß weg hier, ehe er es sich noch anders überlegte... Was er Sekunden später leider schon tat, war Kai doch gerade eben einfach mal umgekippt.

Mit wenigen langen Schritten war Ray bei dem am Boden liegenden angekommen. Hoffentlich hatte Kai keine Alkoholvergiftung!

Diese Angst erwies sich als vollkommen unbegründet, fing der Blauhaarige doch gerade an, leise vor sich hin zu schnarchen. Na da hatte einer einen gesegneten Schlaf...

Seufzend betrachtete sich Ray die Lage; auch wenn es Kai anscheinend gut ging, so konnte er ihn wohl kaum einfach so liegen lassen. Kais Stamina hin oder her, selbst für ihn war es zu kalt, um nur in diesen dünnen Klamotten draußen zu schlafen.

Okay, dann war es eben Zeit für eine kleine Planänderung: Ray würde Kai irgendwie auf sein Zimmer schleppen, auf dem Bett ablegen und dann erst für immer nach China gehen. Wirklich!

Unter Ächzen und Stöhnen wuchtete Ray den Schlafenden hoch, krampfhaft darum bemüht, ihn nicht sofort wieder fallen zu lassen. Dass Kai dabei wie ein nasser Sack über seiner Schulter hing, machte die Sache nicht unbedingt leichter...

Natürlich kam keiner dieser neureichen Besserwisser auf die Idee, ihm zu helfen; die standen sich lieber am Büffet die Beine in den Bauch oder verwickelten einander in belanglose Konversationen. Einzig einem ziemlich irritiert wirkenden Dienstmädchen hatte Ray es zu verdanken, dass er überhaupt erfuhr, wo genau sich Kais Zimmer eigentlich befand. Doch auch sie konnte/ wollte Ray nicht beim Tragen helfen, hatte

Kai laut ihren Aussagen schließlich "unter Todesstrafe verboten, dass irgendjemand sein Zimmer betrat". Nun, Tala hatte anscheinend Recht gehabt was Rays Überlebenswillen betraf...

Beim Anblick des an der Tür befestigten "Danger - Keep Out!"-Schildes konnte Ray sich ein Grinsen nicht verkneifen; das passte zu Kai... Allerdings brachte ihn das auch auf ein entscheidendes Problem: Die Tür war abgeschlossen. Wo sollte er den Schlüssel herbekommen?

Unwillkürlich bildete sich eine Gänsehaut bei Ray, als ihm zum ersten Mal an diesem Abend wirklich Kais warmer Atem an seinem Hals bewusst wurde. Irgendwie hatte er gerade eine ganz schlechte Vorahnung...

Langsam und vorsichtig lud er den Schlafenden von seinem Rücken herunter an die Wand ab, versuchte ihn mit der einen Hand zu stabilisieren, während er mit der anderen das Abtasten begann. Für einen Vorbeikommenden musste diese Szenerie ziemlich zweideutig wirken...

Dementsprechend froh war Ray, als er die Schlüssel endlich aus Kais Jackett gefummelt hatte und den Anderen in sein Zimmer tragen konnte. Von dem ließ sich durch die Dunkelheit nicht viel erkennen; alles, was Ray eindeutig ausmachen konnte, war ein großes Himmelbett, das direkt neben dem Fenster stand. Zielstrebig hielt er darauf zu, legte Kai darauf ab und machte sich daran, dem Blauhaarigen die Schuhe auszuziehen. Mehr traute er sich nicht, immerhin bestand die Chance, dass Kai jederzeit aufwachen und ihn ohne eine Erklärung abzuwarten umbringen würde.

Doch als Ray wieder aufstand, weilte Kai immer noch in Morpheus' Armen. Eigentlich hätte er sich jetzt umdrehen und ohne sich noch einmal umzusehen weggehen sollen, aber irgendetwas lag im Anblick des Blauhaarigen, der mit leicht geröteten Wangen und verwuschelten Haaren ausnahmsweise entspannt wirkte, das Ray nicht losließ. Von Kais Strenge war nichts mehr zu erahnen, lag der harte Ausdruck seiner rubinroten Augen doch unter friedlich geschlossenen Lidern verborgen.

Vielleicht lag es daran, dass Ray es entgegen aller guten Vorsätze wagte, sich zu Kai hinabzubeugen und einen flüchtigen Kuss auf die Stirn des Schlafenden zu hauchen. Wenigstens einmal wollte er Kai so nahe sein...

Wenige Sekunden später gab er ein erschrockenes Quieken von sich, gaben die sich um seine Hüften legenden Arme doch den zarten Hinweis, dass das jemandem noch nicht nahe genug war.

Panisch starrte Ray in ein leicht weggetreten wirkendes Gesicht: "Äh... Hallo Kai?!" Angesprochener gab nur ein angeheitertes Kichern von sich. "Ich hab ja gewusst, dass ich wegen dem Zeus ein Kater kriegen würde, aber so einen...", abwesend küsste er Ray auf den Mund, "...hab ich echt nicht erwartet."

"Äh... Ach nein?", hoffnungslos mit der Situation überfordert, fiel Ray einfach keine intelligentere Frage ein. Schließlich kam es nicht jeden Tag vor, dass Kai Hiwatari, Mr. Eisblock himself, einen einfach so küsste...

Heftiger als eigentlich gut für ihn war, schüttelte Kai den Kopf: "Ich hab dich lieb Ray, weis du? So lieb, dass es mir gar nichts ausmacht, dass du nicht wirklich da bist. Hat dieses komische Punschzeusch mir zumindest auf diese Weise meinen Wunsch erfüllt..." Zufrieden seufzend vergrub der Blauhaarige seine Nase in Rays Haaren und war schon wenige Augenblicke später seelig entschlummert.

Nur langsam ging Ray auf, was Kai da gerade gesagt hatte - und was er damit meinte. Dann jedoch machte sich ein Grinsen auf seinem Gesicht breit, das von einem Ohr zum anderen reichte. Kai liebte ihn.

KAI liebte ihn
Kai LIEBTE ihn
Kai liebte IHN

Egal welches Wort Ray auch betonte: Es hörte sich gut an.

Mit einem zufriedenen Schnurren schmiegte er sich enger an Kai, genoss die Wärme dessen Körpers, während er langsam ins Reich der Träume abdriftete.

~~~;~~~

Als Kai die Augen aufschlug, hatte er das Gefühl, sein Kopf würde jeden Augenblick zerspringen. Verdammter Alkohol! Nicht nur, dass er ab dem Zeitpunkt seines Besäufnisses nichts mehr vom vorherigen Abend wusste, nein, irgendwie löste die Tatsache, dass er einen Arm um etwas warmes geschlungen hatte, auch eine schlechte Vorahnung bei ihm aus. Darum betend, dass nicht das los war, was er dachte, schielte Kai vorsichtig zur Seite.

Natürlich wurden seine Gebete nicht erhört. Halb unter einem Stapel Kissen begraben, lugten einige lange, schwarze Haare hervor. Er hatte also tatsächlich ein Dienstmädchen abgeschleppt...

Warum konnte die Realität nicht so aussehen wie seine Träume? In denen war nämlich Ray in seinem Zimmer gewesen und hatte sich küssen lassen. Na ja, nicht "nur" küssen...

Oh oh, der Kissenstapel erwachte langsam zum Leben! Für einen kurzen Moment spielte Kai mit dem Gedanken, so schnell wie möglich aus seinem Zimmer zu verschwinden, entschied sich jedoch dagegen. Seinen Fehlern musste man ins Auge sehen...

Als Sekunden später ein Kissen verrutschte, tat er das wortwörtlich und war doch ziemlich erstaunt, dass es wunderschön und bernsteinfarben war. Konnte es sein...?

Hastig schnappte sich Kai die anderen Kissen, warf sie in seiner Ungeduld einfach aus dem Bett. Tatsächlich: Da neben ihm im Bett lag Ray!

Besagter schenkte ihm ein verschlafenes Lächeln, das letztendlich jedoch in einem unterdrückten Gähnen endete: "Guten Morgen, Kai!"

Und das war es; mehr noch, aller Voraussicht nach würde es das erste gute Jahr seit langem werden. Diesen Eindruck hatte Kai zumindest, als er sich entgegen seines sonstigen Naturells stürmisch auf den kichernden Ray stürzte und dessen Lippen mit einem langen, zärtlichen Kuss verschloss.

<sup>1</sup> Stellt euch das jetzt bitte NICHT vor...